

UMWELTINITIATIVE PFAFFENWINKEL UNTERSTÜTZT DAS

Volksbegehren Artenvielfalt

Die Schwerpunkte des Volksbegehrens auf einen Blick

1. Biotopverbund schaffen

Das Problem: Die einzelnen, lokalen Lebensräume (Biotope) sind nicht mehr verbunden. Menschliche Siedlungen, Straßen und leergeäumte Ackerlandschaften schlagen tödliche Schneisen, die für die meisten Arten unüberbrückbar sind. Inzucht ist die Folge, die Tiere werden anfällig für Krankheiten und sterben. Deshalb fordern wir: Schafft zusammenhängende Lebensräume, sog. Biotopverbünde.

2. Nachhaltige Ausbildung

Zu Unrecht wird derzeit die Schuld einseitig auf die Bauern geschoben. Die ganze Agrar-Förderungspolitik und auch die Ausbildung junger Landwirte ist seit Jahrzehnten falsch ausgerichtet. Statt das überlieferte bäuerliche Wissen über Zusammenhänge gelehrt zu bekommen, ist die Ausbildung auf Ertrag, Effizienz und „Smart Farming“ ausgerichtet. Die jungen Bauern lernen zwar alles über die chemische und mechanisierte Landwirtschaft, aber sie lernen wenig über die Folgen und Zusammenhänge und auch die Risiken für Mensch und Natur. Das muss geändert werden, sonst hat die Artenvielfalt keine Chance. Das fordert auch die Bundesregierung (BNE).

3. Mehr Transparenz

Wir wollen, dass die Bürger*innen Bayerns darüber informiert werden ob die Forderungen auch umgesetzt werden. Dafür ist der Landtag zuständig, nicht die Medien, die in der Regel Transparenz herstellen. Deshalb: Wir fordern, dass der Landtag jährliche Statusberichte über den Zustand der Arten und der Naturschönheit behandelt und veröffentlicht. So erfahren wir jedes Jahr, wie es um das ökologische Gleichgewicht bestellt ist. Nur so wird das neue Gesetz auch umgesetzt und angewendet.

4. Mehr öko, mehr bio

Der Irrweg der export-orientierten Landwirtschaft führt zu einem dramatischen Artenrückgang; gleichzeitig müssen viele landwirt-

schaftliche Kleinbetriebe schließen. Die Folgen sind Agrarwüsten, gifthaltige Monokulturen und ein Verlust der Naturschönheit in unserer bayrischen Heimat. Der Artenschutz und die Unterstützung der bäuerlichen Landwirtschaft sind eng miteinander gekoppelt. Beide Seiten – Natur und Bauern – müssen gewinnen. Allem voran müssen Landwirte fair bezahlt werden, damit sie sich überhaupt noch um die Natur kümmern können.

Derzeit gibt es ca. 10 % ökologisch bewirtschaftete Flächen. Wir fordern mind. 20 % bis 2025. Außerdem muss der bayrische Staat als Vorbild vorangehen. Deshalb fordern wir, dass alle staatlichen Agrar- und Forstflächen umgestellt werden, auf eine ökologische Bewirtschaftung und nachhaltige Nutzung.

5. Mehr Blühwiesen

Mindestens 10 % der Naturflächen müssen in Blühwiesen umgewandelt werden!

Aber, es blüht doch alles im Sommer, oder? Ja, aber meistens blüht es nicht durchgehend und oft sind es nicht die benötigten Futterquellen. Bienen und andere Bestäuber sind aber auf Vielfalt und Durchgängigkeit angewiesen. Eine Rapsmonokultur und zu satten Wiesen, auf denen fast nur noch der Löwenzahn blüht, sind kein gedeckter Tisch. Durch zu frühes und häufiges Mähen entstehen für die Insekten immer wieder Hungerperioden. Zuerst verhungern die Insekten, dann die Vögel, weil ihre Hauptnahrung, die Insekten, schon tot sind.

6. Weniger Pestizide

Weg von Neonicotinoiden und weniger Bayer/Monsanto „Pflanzenschutz“!

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass die chemische Landwirtschaft die Artenvielfalt ruiniert und gleichzeitig die Gesundheit der Bauern gefährdet. Das Totschlagargument, dass die Ernährungssicherheit mit Methoden von gestern gefährdet wird, ist eine Lüge. Permakultur, Ökolandbau, robuste Saaten und ein gesunder Boden bringen genügend Ertrag für uns. Wir produzieren aber gigantische Exportmengen und hier müssen wir uns entscheiden: Wollen wir deutsche Erzeugnisse in China und Afrika zu Dumping-Preisen verkaufen? Sind wir bereit aus Profitgründen und fehlgesteuerte Agrarpolitik, Artensterben, Bodendegradierung und nitrithaltigem Trinkwasser zu akzeptieren? Das muss sich ändern!

Quelle: <https://volksbegehren-artenvielfalt.de>



Initiatoren: Die ÖDP (Ökologisch-Demokratische Partei), der LBV (Landesbund für Vogelschutz e.V) und Bündnis 90/Die Grünen. Zu den **Unterstützern** gehören inzwischen z. B. der Bund Naturschutz, Bio-Anbauverbände, verschiedene Parteien.

Beim **Aktionsbündnis im Landkreis Weilheim-Schongau** wirken derzeit aktiv mit: ÖDP, GRÜNE, LBV, Bund Naturschutz, SPD, Umweltinitiative Pfaffenwinkel e. V., Alternative Liste Schongau, mut-Partei, SlowFood, Peißenberger Bürgervereinigung, Ev. luth. Kirchengemeinde Weilheim, die Schutzgemeinschaft Weilheimer Moos. Dazu kommen noch viele Einzelpersonen.



Vorbereitungstreffen in Peiting

» Vor 33 Jahren «
Ein Blick zurück
auf die Historie der UIP
von Hans Schütz

Februar 1986

Die UIP veranstaltet einen Vortrag mit dem Referenten Michael Weiss zum Thema »Wackersdorf – Was geht das mich an?« Auch aus dem Pfaffenwinkel schließen sich zu jener Zeit immer mehr Menschen dem Protest gegen die in der Oberpfalz geplante Atomfabrik an.

In den Focus der UIP gerät nun auch immer mehr die Peitinger Spanplattenfabrik des Pfeidererkonzerns (ehemals Moralt). Es geht dabei zunächst um die bei der Leimherstellung anfallenden Abwässer aus dem Werk. Die Belastungen mit Harnstoff, Formalin und Methanol führen immer wieder dazu, dass die Peitinger Kläranlage umkippt. Auflagen aus dem Landratsamt unter anderem zum Bau einer werkseigenen biologischen Kläranlage führen dazu, dass Pfeiderer mit der Werksschließung droht. Auch gerichtlich geht die Firma gegen die Auflagen vor, scheitert aber bei den Verwaltungsgerichten.

Frage: Dürfen heute noch schadstoffbelastete Industrieabwässer in kommunale Kläranlagen eingeleitet werden?

www.volksbegehren-artenvielfalt.de

Hier gibt es auch den kompletten
Gesetzestext als pdf-Datei.
Zudem kann man mit einem Klick
auf den Button „Rathaus finden“
die Eintragungszeiten
seines Wohnorts nachschauen.

Krumme Gurken aus der Nachbarschaft

Am 19. Januar gingen wie jedes Jahr wieder Tausende von Menschen in Berlin auf die Straße unter dem Motto „Wir haben Agrarindustrie satt!“. Und dieses Gefühl hat doch auch jede*r von uns schon einmal gehabt: intransparente Lieferketten, eine Flut an Qualitätssiegeln, die teilweise leider kein Qualitätsgarant sind und immer wieder Lebensmittelkandale haben das Vertrauen von „uns Verbraucher*innen“ in die Nahrungsmittelproduktion nach und nach immer mehr verringert.

Doch was können wir konkret tun, außer unseren Unmut über die Entwicklungen auf Demonstrationen wie in Berlin kundtun? Wir können lokal aktiv werden, es gibt zahlreiche Hersteller, kleine Nahrungsmittelherzeuger*innen, die vormachen, dass es auch anders geht. Eine ganz besondere Gärtnerei in Reichling möchte ich euch hier vorstellen, die dem Konzept der „Solidarischen Landwirtschaft“ folgt und ihren Acker nach Permakultur-Prinzipien konsequent ökologisch bearbeitet.

Konkret heißt das: wir Mitglieder zahlen jeden Monat einen fixen Betrag, den jedes Mitglied am Anfang des Jahres selbst festlegt (wir sind auch untereinander solidarisch, das heißt, jede*r zahlt, so viel er*sie kann und es ihm*r wert ist) und damit auch verspricht, das ganze Jahr über dabei zu bleiben.

Dafür können wir uns einmal pro Woche mit tollem Gemüse versorgen, das an einen von insgesamt 8 Verteilpunkten (Weilheim und Schongau sind auch dabei) geliefert



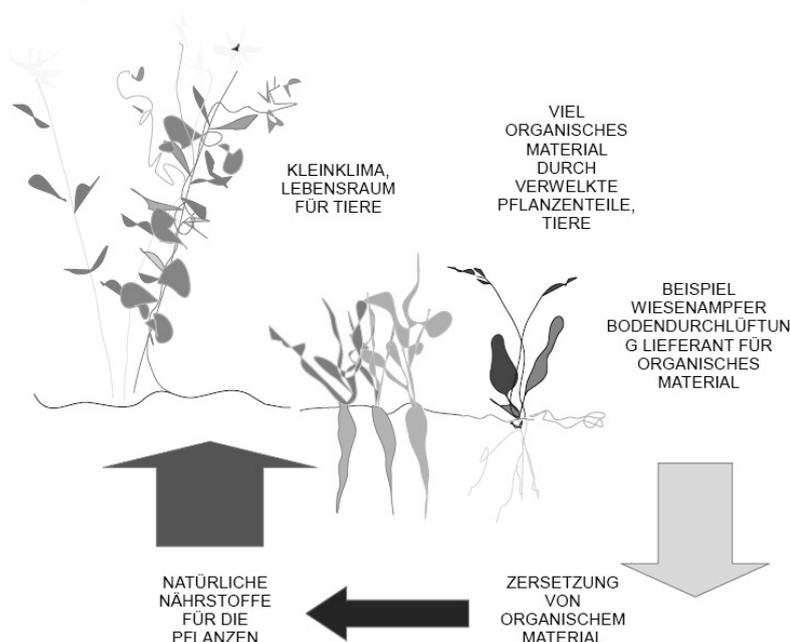
„WAS IST SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT?“

Die Landwirtschaft – nicht das einzelne Lebensmittel – wird finanziert.

In der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) tragen mehrere private Haushalte die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs, wofür sie im Gegenzug dessen Ernteertrag erhalten. Durch den persönlichen Bezug zueinander erfahren sowohl die Erzeuger*innen als auch die Verbraucher*innen die vielfältigen Vorteile einer nicht-industriellen, marktunabhängigen Landwirtschaft.“

www.solidarische-landwirtschaft.org

6 GESUNDE, STABILE KREISLÄUFE MIT WILDEN RANDZONEN UND BEIKRAUT



wird. Je nach Kistengröße und Jahreszeit gibt es immer eine leichte Variation an Gemüse. In meiner letzten Kiste (ich habe die normale Größe und zahle 90 Euro im Monat) waren dann zum Beispiel 2 kleine Kürbisse, ein knappes Kilo Kartoffeln, ein Rotkohl, ein Wirsingkopf, Karotten, Zwiebeln und Grünkohl. Gemüse brauchen wir (zu zweit) meistens nicht mehr dazukaufen; es ist also reichlich. Nur im März wird die Ernte etwas dünner, denn das ist – überraschenderweise – der Monat mit den wenigsten Erträgen: der Winter ist fast zu Ende, d.h. Lagergemüse und Wintergemüse (fast) aufgebraucht, und das Frühlingsgemüse ist noch nicht (genug) gewachsen.

Doch dann beginnt der Frühling mit wahnsinnig schmackhaften Kräuter- und Salatgewächsen, die mir zum Teil vorher noch völlig unbekannt waren und so steigert sich das Ganze langsam, bis es im Sommer schließlich altbekanntes Gemüse wie Auberginen in „neuen“ alten Formen und Farben (samenfeste Sorten!), exotisches wie Inka-Gurken und eine Vielzahl an in Form, Farbe und vor allem Geschmack und Frische wunderbaren und einzigartigen Kräutern und Wildsalaten gibt, die man auch in gut sortierten Bioläden nicht finden kann.

Solidarisch bedeutet auch, den*r Landwirt*in oder Gärtner*in zu unterstützen, sollte es aufgrund von Witterungsverhältnissen oder anderen Vorkommnissen eine geringere Ernte geben: der monatliche Betrag bleibt gleich, egal wie voll oder leer die Kiste ist.

Und es bedeutet auch, selbst mal tatkräftig mitanpacken zu können am Feld. Wer selbst einen Garten hat, weiß: es gibt (fast) immer etwas zu tun und so kann sich jede*r Interessierte auf dem Acker in Reichling davon überzeugen, dass der ökologische Anbau einen gesunden Boden, bestes Bio-Ge-

WAS IST PERMAKULTUR?

Permakultur ist Zusammenarbeit mit der Natur.

Hochwertiges Gemüse wächst nur in lebendigem Boden und intaktem ökologischen Gleichgewicht. Deshalb bedeutet Gemüsebau für uns: Anbauflächen in stabile, artenreiche Ökosysteme verwandeln.

Wirtschaftlicher Druck zwingt zu intensiver Nutzung landwirtschaftlicher Flächen – auf Kosten der Umwelt, unserer Kinder und der Lebensmittelqualität. Ökosysteme verschwinden, durch unsere Arbeit schaffen wir neue. Wir möchten hin zu einer Agrarlandschaft, die Lebensgrundlage, Freizeitraum und Biotop zugleich ist, und die wir Menschen mit den Pflanzen und Tieren teilen.

Fortsetzung von Seite 7 – Krumme Gurken aus der Nachbarschaft

müse in hoher Qualität und eine geradezu paradiesische Artenvielfalt erzeugt. Je mehr dem engagierten Gärtner-Team um Marcel und Cécile geholfen wird, desto mehr kann für die Gemeinschaft und damit auch für jede*n Einzelne*n geerntet werden.

Einen Tag auf diesem schönen Fleck Erde mit körperlich manchmal anstrengender, dafür mental aber beruhigender und meditativer Arbeit zu verbringen, wirkt im besten Sinne des Wortes „erdend“. Und der Salat im Winter schmeckt nochmal so gut, wenn man sich an die warmen Herbstsonnenstrahlen erinnert, in denen man die damals noch winzigen Pflänzchen pikiert hatte ...

Diesen Beitrag zu einer nachhaltigen Versorgung vor Ort kann jede*r von Euch unterstützen:

- Schaut selbst mal auf www.sonnenwurz.de und informiert Euch!
- Erzählt Freund*innen und Bekannten davon!
- Kommt zum nächsten Sonnenwurzhoagascht in Weilheim am Samstag, den 16.02. ab 16.00 Uhr im Café Vinzenz, Pöltnerstraße 19, 82362 Weilheim!
- Werdet Mitglied bei der SoLaWi! Für 2019 sind noch Anteile zu vergeben!

Susanne Seeling,
begeistertes Mitglied
bei der SoLaWi Sonnenwurz

NEUE PREISE IM NEUEN JAHR

Die Basis-Energieberatung der Verbraucherzentrale ist jetzt kostenlos

Seit dem 1. Januar 2019 beraten die Energieberater der Verbraucherzentrale Bayern kostenlos in allen Beratungsstellen. Auch den Basis-Check beim Bürger vor Ort gibt es nun ohne Zuzahlung. Die Preise für die Energie-Checks, bei denen ebenfalls ein Energieexperte nach Hause kommt, wurden vereinheitlicht und kosten seit Jahresbeginn 30 Euro. Für einkommensschwache Haushalte sind alle Energie-Checks kostenfrei.

„Mit höchstens 30 Euro Zuzahlung übernehmen Verbraucher nur einen kleinen Teil der Gesamtkosten, den weitaus größeren Anteil zahlt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie“, erläutert Heidemarie Krause-Böhm, Leiterin der Energieberatung der Verbraucherzentrale Bayern.



Die Energieberatung der Verbraucherzentrale Bayern bietet dazu eine persönliche und anbieterneutrale Beratung an. Interessierte können unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 809 802 400 einen Beratungstermin buchen.

**Pressemitteilung
der Energiewende Oberland**



**Pressesprecherin und verantwortlich
für Seite 6, 7 und 8:**

Julia Poweleit (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)
82389 Böbing
Mobil: 0162 4436980
juliapoweleit@gmx.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:
Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen

**Donnerstag, 14. Februar 2019, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2, in Peiting)**

Energieberatungsstützpunkte im Oberland

Peiting: Die Beratung findet jeden ersten Donnerstag im Monat von 13.30 bis 18 Uhr im Bauamt, Hauptplatz 4 statt. Terminvereinbarung unter Tel. 08861 - 599 44.

Weilheim: Beratung jeden 3. Mittwoch im Monat von 12.15 bis 16.00 Uhr im Landratsamt, Stainhartstr. 9. Terminvereinbarung unter 0800-809 802 400 oder 08856-80 53 60.

Penzberg: Die Beratung findet jeden letzten Freitag im Monat von 15 bis 18 Uhr im Infopoint der Stadt Penzberg, Karlstr. 15 statt. Telefonische Beratung und Terminvereinbarung unter 0800-809 802 400 (kostenfrei).

Geretsried: Eine Terminvereinbarung ist möglich beim Geretsrieder Energienstützpunkt der Verbraucherzentrale Bayern unter Tel. 08171-62 98 15. Telefonische Beratung und Terminvereinbarung unter 0800-809 802 400 (kostenfrei).

Bad Tölz: Die Beratung findet jeden 1. Dienstag im Monat von 13.00 bis 16.45 Uhr im Landratsamt, Prof.-Max-Lange-Platz 1 statt. Terminvereinbarung unter 0800-809 802 400.

Miesbach: Die Beratung findet jeden 4. Mittwoch im Monat von 08.45 bis 13.15 Uhr im Landratsamt Miesbach, Hauptgebäude (Haus B, Raum B 006) statt. Terminvereinbarung unter 08025/704-3315.

Murnau: Beratung jeden 4. Mittwoch im Monat zwischen 14.30 und 19.00 Uhr im Kultur- und Tagungszentrum (Probenraum). Telefonische Terminvergabe: 08841-476 174 (Mo - Fr, 8.00 bis 12.00 Uhr).

Garmisch-Partenkirchen: Beratung jeden 1. Dienstag im Monat 16 bis 19 Uhr und jeden 3. Donnerstag im Monat 9 - 12 Uhr. Telefonische Terminvergabe: 08821-751 401.

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

**naturmarkt
Peiting**

Öffnungszeiten
Mo - Fr: 7:30 - 19:00 Uhr
Sa: 7:30 - 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART
HOMEPAGE · HOSTING
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG

